



☆☆☆ **Wir präsentieren uns im neuen Gewand** ☆☆☆

Liebe Freundinnen und Freunde der Geizhalszeitung. Die bewährte Erscheinung unserer Zeitung ist schon in die Jahre gekommen und darum spendieren wir ihr und Ihnen einen neuen, frischen Look. Lesefreundlicher, übersichtlicher - und - wie wir hoffen - rundum sympathischer und besser. Den Umfang haben wir ebenfalls erweitert. Jetzt und in Zukunft gibt es 8 informative und lesenswerte Seiten über den richtigen Umgang mit Geld.

Ein „Nein“ aus Liebe

Warum zu einer glücklichen Kindheit auch das Erleben von Frustration gehört, und wie Eltern ihre Werthaltungen an Kinder weitergeben, darüber spricht Elternbildnerin Ruth Karner im folgenden Interview.

GHZ: Frau Karner, Kinder sind in unserer Konsumgesellschaft interessante Kunden. Wie können Eltern damit umgehen und ihre Kinder vor zuviel Konsum schützen?

Ruth Karner: Es geht darum, ein „Nein“ aus Liebe wieder zu erlernen. Wir wollen nicht mehr autoritär erziehen, sondern unsere Kinder zu selbstbestimmten Menschen begleiten. Auf der Suche nach dem richtigen Weg, sagen wir sicherheitshalber immer „Ja“. Das nützt der Markt aus. Lieben heißt aber auch: „Nein sagen“.

Warum ist das „Nein“-Sagen so wichtig?

Wenn wir unsere Kinder wirklich lieben, ist es gut für unsere Beziehung, für sie und uns, ihnen zu zeigen, dass man auch „Nein“ sagen kann, darf, ja sogar muss.

Bei diesem „Nein“ geht es NICHT um eine Grenze für die Kinder - im Sinne von „das darfst du, das nicht“ - sondern es geht darum, mir selber klar zu machen, was ICH will und was nicht. Es geht also um die Grenze bei MIR: „das will ich dir nicht kaufen, weil ich es nicht für sinnvoll halte“, „das kann ich dir nicht kaufen, weil das Geld dafür nicht da ist.“ Kinder lernen so aus unserem Vorbild und sie lernen, dass andere Menschen Grenzen haben. Das



Foto: Kinderfreunde OÖ

Frust zu durchleben, weil man mal etwas nicht bekommt, gehört zum Leben und ist eine wichtige Lernerfahrung

zu lernen ist ein großes Geschenk an sie. Nur so können wir ihnen helfen, später auch selber „Nein“ zu sagen.

Eltern fühlen sich manchmal in einem Dilemma: „Mein Kind ist mir unglaublich viel wert, trotzdem erfülle ich ihm nicht alle Wünsche“.

Der zentralste Wunsch eines jeden Kindes ist, gesehen zu werden und sich für seine Lieben wertvoll zu fühlen. Dinge können dieses Gefühl nur ganz kurzfristig füllen. Das ist der wichtige Unterschied, den man erkennen muss. Was ist ein echtes Bedürfnis? Wo geht es darum, dass ich mein Kind in seinen Grundbedürfnissen wahrnehme und wo geht es um oberflächliche, vordergründige Wünsche. Frust zu durchleben, weil man mal etwas nicht bekommt, gehört zum Leben. Wichtig ist, Kinder in diesem Frust zu begleiten, zu sagen: „Ich verstehe, dass dich das jetzt traurig macht.“

>>

Inhalt **Feb 2015**

Ein „Nein“ aus Liebe	1
Babybreie selbst gemacht.	2
Sparen rund ums Kind	3
Sinnvolles Sparen beim	
Start ins Leben	4
Superspartipp	4
Neuer Stoff für Babyhintern . . .	5
Kids & Technik - Erfahrungen aus den eigenen vier Wänden . .	6
LeserInnenspartipps.	7
In eigener Sache	8

Viele Eltern wollen ihren Kindern eine glückliche Kindheit ermöglichen und versuchen deshalb, ihnen jeden Wunsch von den Augen abzulesen.

Manche verwechseln eine glückliche Kindheit mit dauerhaft lächelnden Kindern und schließen Ärger, Wut und Trauer aus. Wichtig ist aber zu wissen, dass alle Gefühle zu einer gesunden Entwicklung gehören. Da sein, zuhören, sehen, worum es geht ist viel wichtiger, als zu allem „Ja“ zu sagen.

Wie also vermitteln Eltern ihren Kindern Werte abseits des Konsumgedankens?

Werte sollten unser Tun und Handeln anleiten. Die zentrale Frage ist: „Was ist mir wichtig?“. Will ich, dass mein Kind selber auch mal „Nein“ sagen kann? Das Vermitteln von Werten durch Regeln und Erklären wird völlig überbewertet. Das, was wir tun, wie wir mit unseren Kindern umgehen, was wir von uns selber herzeigen und vorleben ist das, wo und womit Werte vermittelt werden. Dabei geht es eher darum, authentisch zu sein, den anderen und seine Wünsche ernst

zu nehmen und MIR MEINER Werte bewusst zu sein und mich daran zu orientieren. Dabei lernen die Kinder, das dann auch selber zu tun.

Gibt es absolute „dos und dont’s“ in der Finanzerziehung von Kindern und ab welchem Alter soll man Finanzerziehung betreiben?

Ich halte viel davon, Kindern schon möglichst früh Taschengeld zu geben. Das kann schon im Kindergartenalter sein. So bilden sie selber Bezug zum Geld, im Sinne von „Das gehört dir, wenn du es gleich aus gibst, sind kleine Wünsche möglich, wenn du es sammelst, was Größeres“. Währung kann als Tauschgröße selber kennengelernt werden. Wichtig ist aber, dass man darüber redet.

In ihrem Konsumverhalten sollten die Kinder aber nicht zurechtgewiesen werden, sondern sie sollten selber darüber nachdenken und davon erzählen. Im Idealfall steuern auch die Eltern etwas aus ihrem Erfahrungsschatz bei. Kinder sollten für ihr Taschengeld eigenverantwortlich und frei für einen gewissen Betrag sein. Das klappt natürlich nur, wenn ich nicht trotzdem alles parallel finan-

ziere, denn so nehme ich das Erleben von Konsequenzen.

Und ich finde es auch gut, größeren Kindern Einblick in die Familienfinanzen und Kosten zugeben. Bei großen Anschaffungen oder Urlaub helfen Familienkonferenzen gut. Sie sind eine Möglichkeit, die Situation für alle transparent zu machen. Oft sind Kinder kreativ genug, kostengünstigere Alternativen zu finden.

Danke für das Gespräch!



Ruth Karner ist Bildungssprecherin der OÖ Kinderfreunde, Erziehungswissenschaftlerin, Elternbildnerin und Beraterin sowie Mutter von zwei Kindern. Informationen zu ihren Seminaren gibt es bei der Familienakademie der OÖ Kinderfreunde, Gerhard Heim, 0732-773011-37. Die dreiteiligen Seminare sind gefördert und kosten deshalb nur EUR 10,90.

Babybreie selbst gemacht

Was hat Babybrei mit Mathematik zu tun? In der Geizhalszeitung viel – dementsprechend kramten wir Redakteurinnen in unseren Schlussrechnungs-Erinnerungen, um herauszufinden, ob sich Brei selber kochen tatsächlich lohnen kann.

Wenig überrascht, aber doch sehr erfreut hat uns das Ergebnis unserer Babybrei-Vergleichs-Aktion: Selber kochen ist nicht schwer, ist günstiger und schmeckt auch besser. Doch von Anfang an:

Die Herausforderung

Wir haben zwei Bio-Babybreie („Apfel-Banane, nach dem 4. Monat“ und „Karotten mit Brokkoli und Dinkelnudeln, ab dem 12. Monat“) im genauen Mengenverhältnis und ebenfalls in Bioqualität nachgekocht, abgefüllt und verkostet. Dazu dünsteten wir Obst, Gemüse und Nudeln in we-

nig Wasser weich und pürierten alles fein. Natürlich alles ohne Gewürze. Aus hygienischen Gründen haben wir die Gläser, in welche der Brei zur Aufbewahrung gefüllt wird, ausgekocht. Der eigentliche Aufwand für unsere Kochaktion war das genaue Abwiegen der Mengen und das Ausrechnen der Kosten. Dieser Rechenaufwand bleibt den Mamas und Papas grundsätzlich erspart, außer jemand will es – so wie wir – ganz genau wissen.

Das Ergebnis

Das gekaufte Apfel-Banane-Glas mit 190 g Füllung kostet € 1,20. Die selber



Foto: privat

Selber kochen rechnet sich

hergestellten 190 g Apfel-Bananen-Brei kosten € 0,78. Im Glas gekauft kosten 250 g Karotten mit Brokkoli und Dinkelnudeln € 1,50. Von uns selber hergestellt kosten die 250 g genau nur ein Viertel, nämlich € 0,375. Was bei uns nicht in die Kosten eingerechnet wurde, sind allfällige Energiekosten fürs Kochen und Pürieren und die verwendete Zeit.

Wir haben bei den Zutaten nicht auf besonders günstiges Obst und Gemüse geachtet, sondern kauften nur Bioqualität. Günstige Äpfel sind sicherlich z.B. am Markt zu bekommen.

Die Gaumenfreude

Interessant war auch die Blind-Verkostung: Geschmacklich unterschieden

sich die gekauften deutlich von den selber gekochten Breien. Unsere selber gemixten Fröchtchen wiesen eine etwas gröbere Struktur auf. Zudem waren sie geschmacklich differenzierter: So schmeckten wir bei dem einen Brei mehr die Äpfel heraus, beim Nudel-Gemüse-Brei waren die einzelnen Komponenten klarer zu schmecken, als beim gekauften.

Der Lagerkoller

Auch beim Haltbarkeitstest bekommen die selber gekochten Breie Bestnoten. So haben wir die Breie bewusst mehrere Tage im Kühlschrank gelagert. Alle waren noch gut genießbar und vom Geschmack her fein. Lediglich die Konsistenz war eine festere,

als frisch gekocht. Und ganz klar mag der feine Babygaumen natürlich – wie auch der der Erwachsenen – bevorzugt das frisch Gekochte. Bei einer Lagerzeit länger als 1 - 2 Tage ist es wegen der Keimgefahr aber besser den Brei einzufrieren. Ein solcher sollte nur mehr einmal aufgewärmt werden.

Fazit: Selber kochen rentiert sich auf allen Ebenen: geht schnell, schmeckt besser und ist günstiger!



Mag.ª Alexandra
Köchle,
Schuldnerberaterin,
Juristin

Sparen rund ums Kind - Tipps einer Leserin

Kleidung einkaufen

Je jünger die Kinder, um so kürzer tragen sie die Kleidung. Kaum ein Stück wird wirklich ausgetragen. Umtauschbasare, die in vielen Gemeinden im Frühling und Herbst angeboten werden, sind eine gute Möglichkeit um Kleidung sehr günstig kaufen zu können. Das schont die Finanzen und auch unsere Umwelt. Kleine Flecken von Essen, Farbe oder Klebstoff sind ja auch bei neu gekaufter Kleidung kaum zu verhindern.

Umtauschbasare sind auch eine gute Möglichkeit um sehr günstige Spiele (manchmal kaum benutzt), Puzzles, Kindersitze, Kinderwägen oder Skisachen zu kaufen. In manchen Orten gibt es sogar spezielle Umtauschbasare für Skiausrüstung, Fahrräder oder Erstkommunionbekleidung.

Manche Sportgeschäfte verkaufen gebrauchte Skischuhe und Skier. Das ist eine günstige Möglichkeit etwas einzukaufen oder auch wieder loszuwerden!

Wer sich die Hektik eines Umtauschbasares ersparen will, kann natürlich auch bei willhaben.at etwas finden. Wenn man etwas sucht, ist es sinnvoll regelmäßig neue Angebote zu durchforsten, um günstige und passende

Angebote in akzeptabler Entfernung abzuwarten.

Je nach eigener Priorität kann es manchmal sinnvoll oder günstiger sein, etwas neu zu kaufen. Da Matschanzüge auch mit kleinen Löchern an Funktionalität einbüßen, kaufe ich diese regelmäßig in Diskontmärkten neu. Auch Skianzüge halten nach mehrfachem Waschen Feuchtigkeit nicht mehr so gut ab und können dann gut zuhause, aber vielleicht nicht mehr für den Skikurs verwendet werden.

Besonders hilfreich ist es, wenn man Eltern mit etwa zwei Jahre älteren Kindern findet, die einem aussortierte Kleidung, Schuhe, Sportartikel weiter reichen.

Schule/ Kindergarten

Jause selber machen! Gerne mache ich eine größere Menge Müsliweckerl, die ich dann in einem Gefriersack einfriere. In der Früh gebe ich sie noch gefroren in die Jausenbox, bis zur Jausenpause sind sie aufgetaut.

Wäsche

Viele Eltern schwören auf ihren Wäschetrockner. Wenn man Platz zum Trocknen hat, sollte man überlegen,

ob man nicht darauf verzichten will. Es geht auch ohne!

Freizeit

Das Freizeitangebot für Kinder ist nahezu unendlich. Kosten für manche Angebote sind enorm hoch (Besuch im Erlebnisbad). Da ist Kreativität der Eltern gefragt und die Kinder werden es dankbar annehmen! Spielen im Wald, Badeplätze an Flüssen oder Bächen, Lagerfeuer, Übernachtung auf einer Almhütte, Besuch einer Burg, ...



Spielen muss nicht teuer sein

Bücher

Wir gehen regelmäßig in Büchereien und leihen uns dort Bilderbücher, Bücher zum Selberlesen, Sachbücher für Kinder und Hörspiele aus. Das macht den Kindern Spaß und sie stoßen immer wieder auf etwas Neues.

W.D.

Sinnvolles Sparen beim Start ins Leben

Auch wenn die Werbung ermahnt, dass nur das richtige Pflegeprodukt, das richtige Spielzeug oder das richtige Kleidungsstück Babys und Kinder in ihrer Entwicklung fördert, ist bei der Kinderpflege und Erziehung weniger definitiv mehr. Sparen tut hier nicht nur den eigenen Finanzen gut, auch die Kleinen profitieren von gezieltem Einsatz an Konsumgütern. Wir haben sinnvolle Spartipps zusammengetragen.

Babypflege

Die Haut von Babys ist fünfmal dünner als Erwachsenenhaut und dadurch viel empfindlicher. Parfum- und sonstige Zusatzstoffe reizen die

Baby- und Kleinkindspielzeug

Alltägliche Dinge lassen sich mit wenig Aufwand zu Babys liebsten Begleitern umfunktionieren. Federn, Knöpfe, Blätter und Papierkugeln



Foto: Alexandra H. / pixelio.de

Selber gebastelte Mobile sind günstig und lustig abwandelnbar

zarte Babyhaut und fördern später Allergien. Darum sind die handelsüblichen Cremes, Feuchttücher und Badezusätze im schlimmsten Fall schädlich, meist jedoch schlicht unnötig. Warmes Wasser und eventuell ein paar Tropfen hochwertiges Olivenöl ist für die tägliche Reinigung von Babys völlig ausreichend.

aufgefädelt und an einen Kleiderbügel gebunden ergeben das perfekte Mobile. Hauptsache, die Teile bewegen sich und sind unerreichbar für die kleinen Finger. Ein Wollhandschuh mit kleinen Glöckchen an den Fingern sorgt ebenfalls für Begeisterung. Zerknülltes Papier in einer Kinderbadewanne knistert schön und lässt sich

wunderbar weiter zerlegen. Kleine Plastikflaschen oder gut verschließbare Döschen von Kosmetika mit Reis oder Getreide gefüllt, ergeben super Rasseln.

Kleidung

Günstige Kinderkleidung ist oft stark schadstoffbelastet. Biostoffe hingegen sind meist zu teuer, um ein Baby damit auszustatten. Die Lösung ist gut erhaltene Second Hand Kleidung. In den wenigen Monaten, die die Anziehsachen getragen werden, verschleßen sie kaum, wurden aber trotzdem so oft gewaschen, dass die Schadstoffe weitgehend verschwunden sind. Bei Kinder-Second Hand Geschäften, Kinderflohmärkten oder Portalen im Internet werden Eltern rasch fündig.

Babymöbel

Was für Kleidung gilt, ist auch bei Möbeln nicht verkehrt. Sind Wickeltische und Kinderbetten nicht aus teurem und naturbelassenem Vollholz, sondern aus Spanplatten, was meist der Fall ist, geben sie sehr lange ungesunde Dämpfe ab. Gebrauchte Kindermöbel kosten meist nur die Hälfte oder noch weniger, sind „ausgedampft“ und tun meist noch lange gute Dienste. Ein guter Start für die Onlinesuche ist das Portal www.willhaben.at



Christiane Seufferlein,
Journalistin,
Biobäuerin und
Jungmutter



Endlich ein Modetrend, der Geld spart - und zusätzlich schlägt man dem Mysterium des Verschwindens einzelner Socken ein Schnippchen: Zunehmend finden Jugendliche es cool, unterschiedliche Socken zu tragen. Auch Kinder haben ihren Spaß damit. Spart Geld (man kann auch die Socken tragen, von denen nur noch ein Stück vorhanden ist) und Zeit des Sortierens.

von Wulf Struck

Neuer Stoff für Babyhintern

Eine der Hauptbeschäftigungen von Säuglingseltern ist wickeln. Am Anfang können bis zu zehn Windeln pro Tag in den Müll wandern. 5.000 bis 6.000 Stück verbraucht ein Kind bis zum 3. Lebensjahr. Das kostet Zeit und Geld. In der Wegwerfwindel-Premiumklasse müssen Eltern knapp 2.000 Euro für ein Kinderwickelleben einplanen. Es geht aber auch billiger.

Wer seine Kinder mit den teuersten Wegwerfwindeln versorgt, muss mit 20 bis 40 Cent pro Windel rechnen. Zwischen 13 und 19 Cent kosten die billigsten Discountwindeln. Was im Schnitt immer noch 800 Euro pro Windelperiode ausmacht. Hinzu kommen höhere Kosten für die Müllentsorgung, die je nach Gemeinde und Region unterschiedlich ausfallen. Neben der finanziellen Belastung stöhnen auch Abfallverbände und Umweltschutzorganisationen beim Gedanken an die Müllberge, die ein Kind produziert. Eine Tonne Windelabfall (für ein Kind), braucht rund 500 Jahre, um abgebaut zu werden, rechnen die Experten.

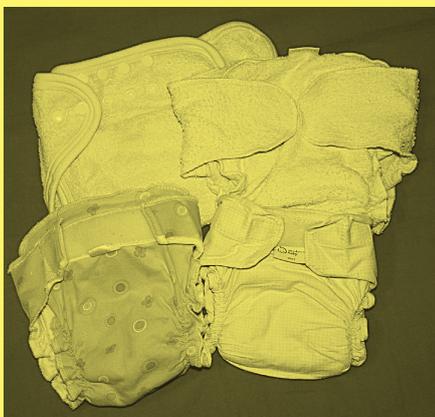


Foto: Ossi Maunio/wikipedia

Stoffwindeln sind günstiger, aber manchmal nicht so praktikabel

Die Stoffis kommen wieder

Eine Alternative, sowohl finanziell als auch ökologisch, sind Stoffwindeln. Mütter, die diese Form der Babyversorgung vor der Einführung der Wegwerfwindel in den 60ern miterlebt haben, werden aufstöhnen und sich an nasse Kinderhintern erinnern, an das Auskochen am Herd und generell an eher unangenehme Zustände. Das alles trifft auf moderne Stoffwindeln nicht mehr zu. Optisch unterschei-

den sich die Modelle kaum von ihren Wegwerfkollegen. Auch sie haben Höschenwindelform mit Klett- oder Druckverschlüssen. Das Innenleben besteht je nach System aus mehreren Lagen. Ein hauchdünnes Flies ganz innen wird mit der Kinderhinterlassenschaft in der Toilette entsorgt, der Rest wandert bei 60 Grad in die Waschmaschine. Das energieaufwändige Auskochen ist aufgrund der verbesserten Waschmittel nicht mehr nötig. Natürlich ist das Waschen, Trocknen und wieder Zusammensetzen der Windeln arbeitsintensiver als das Entsorgen in der Mülltonne. Es spart aber auch bares Geld.

Die Uni Bonn hat in einer Studie den finanziellen Aufwand zwischen Stoff- und Wegwerfwindeln verglichen und kommt inklusive Kosten für Strom, Waschmittel und Wasser auf einen Betrag von 600 – 700 Euro pro Kind und Wickelperiode bei Stoffwindeln. Das volle Sparpotential spielen die neuen Windeln bei einem zweiten Kind aus. Da nur mehr einzelne Windeln dazu- oder nachgekauft werden müssen.

Prima Klima für den Popo

In Österreich werden die Stoffwindeln zusätzlich von den Bezirksabfallverbänden und Gemeinden gefördert. Zwischen 70 und 200 Euro Zuschuss zur Erstausrüstung können sich Eltern abholen.

Natürlich denken Eltern beim Wohl ihrer „Hosenscheißerl“ aber nicht nur ans Geld. Der Windelpopo soll ja auch trocken und angenehm für die Kleinen sein. Die mit Gel gefüllten Wegwerfwindeln halten länger trocken. Hat das Kind in die Windel gemacht

entsteht aber auch in der teuersten Wegwerfwindel ein feuchtwarmes Klima, das zu Hautreizungen führt. Stoffwindeln lassen schneller Feuchtigkeit durch, darum ist häufigeres Wickeln nötig.



Foto: Alexandra H. / Pixeldote

Für die Kleinen zählt: Hauptsache trocken und angenehm

Die Minuspunkte der „Stoffis“ liegen also hauptsächlich im größeren Arbeitsaufwand für die Eltern. Waschen, Trocknen, Falten und Wegräumen kosten Zeit. Das Wickeln kann je nach gewähltem Stoffwindelsystem etwas länger dauern und die Kinder müssen öfter gewickelt werden. Vor allem nachts ist das für Eltern und Kinder unangenehm. Unterwegs sind die Stoffwindeln ebenfalls im Nachteil. Sie können nicht einfach entsorgt werden.

Das Beste zweier Welten

Nicht alle Eltern kommen mit den Nachteilen der neuen Variante dieser althergebrachten Wickelform zu Rande. Sie lassen sich jedoch gut mit Wegwerfwindeln kombinieren, was aber das Sparpotential wieder schmälert. Wer den Versuch wagen möchte, kann sich bei Babyfachgeschäften auch Probewickelsets ausleihen und am Ende selbst entscheiden welche Wickelform persönlich die Beste ist.



*Christiane Seufferlein,
Journalistin,
Biobäuerin und
Jungmutter*

Kids & Technik - Erfahrungsbericht aus den eigenen vier Wänden

Die Verlockungen zwischen „A wie Apps“ und „Z wie Zocken“ sind groß. Zu schnell vergeht die Zeit vor dem Bildschirm, Smartphone oder an der Spielkonsole. Manche sagen: „Kein Bildschirm für Kinderaugen!“ Oder gehört es heute einfach dazu, dass Kinder mit Technik leben und lernen?

- Eine kurze Nachspielzeit gibt's in Einzelfällen .

Unsere Buben kennen diese gemeinsamen Regeln und respektieren diese mit gelegentlichen Ausbüx-Versuchen. Aber das gehört zu Kindern doch dazu. Trotz (oder wegen?) dieser klaren Regeln, sind unsere Kinder meist zufrieden mit ihrem Medienkonsum. Sie spielen nicht nur digital, sondern verschlingen Bücher, treiben viel Sport, sie eignen sich auch Wissen mit neuen Medien an. Unser Jüngerer ist dank der Wetter-App immer bestens über Sonne, Sturm und Niederschlag informiert - nicht nur bei uns sondern auch in Antananarivo (Hauptstadt von Madagaskar - hätten Sie das gewusst? Unser Sohn weiß es dank Tablet!). Der Ältere übersetzt Texte aus dem Englischen - dank Tablet.

Check IT!



Der Technik-Ticker in
der Geizhalszeitung

Der Lokalausgang in den eigenen vier Wänden ergibt folgendes Technik-Inventar, das von den Jungs (6 und 8 Jahre) genutzt wird: eine mehrere Jahre alte geschenkte TV-Spielkonsole, ein kleines Tablet, ein CD-Radio und einen Lern-Audio-Stick zur Verwendung mit Büchern. Den Fernseher im Wohnzimmer erwähne ich nur halber gehört schließlich uns allen. Diese Inventarliste ist vergleichsweise kurz, wenn man sich so umhört.

Auch das Ausmaß der Nutzung spielt sich auf höchst unterschiedlichem Niveau ab. Bei uns gibt's wochentags täglich 30 Minuten und zum Wochenende eine Stunde - das Medium kann frei gewählt werden (TV, Spielkonsole, Tablet). Musik aus Radio oder Tablet sowie den Lern-Stick gibt's jederzeit. Dazu fallweise eine Sportsendung oder selten einen gemeinsamen Familienfilm. Ergibt also rund 5 Stunden Bildschirmzeit pro Woche. Ganz wichtig für die Kids: dazugehören und mitreden können! Mit 6 Jahren noch nie Super Mario gespielt? -wie uncool!

Ein Plädoyer für einen Mittelweg. Das Motto „Keine Technik für Kinder“ spiegelt unsere heutige Realität nicht wider. Und: zu viel Konsum ist ungesund!

Wir haben gemeinsam mit unseren Söhnen Spielregeln vereinbart, wie der Medienkonsum gut funktionieren kann:

- Gespielt wird nicht vor dem Schlafengehen - diverse ungemütliche Träume haben gezeigt, dass das gar nicht gut ist.

Super Mario



Super Mario inspiriert Felix zu einem Kunstwerk

- Die Spielzeit verdrängt keine anderen gemeinsamen Freizeitaktivitäten wie Freunde besuchen, Ausflug machen, Sport betreiben etc.
- Zuerst die Arbeit (Hausübung und mehr oder weniger Aufräumen) und dann das Spiel.



Mag.(FH) Clemens Mitterlehner, verheiratet, Vater von 2 Söhnen, Sozialwissenschaftler, Sozialarbeiter, EDV-Projektmanager

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

SCHULDNERHILFE OÖ, Stockhofstraße 9, 4020 Linz, Tel. (0732)77 77 34

Fax (0732) 77 77 58-22

E-Mail: linz@schuldner-hilfe.at

Web: www.schuldner-hilfe.at

Vereinsobmann: Mathias Mühlberger

Vereinskassiererin: Mag^a. Brigitta Schmidberger

Geschäftsführer: Mag. (FH) Ferdinand Herndler

Redaktion: Mag^a. Alexandra Köchle, Katharina

Malzer, Helga Herzog, Christiane Seufferlein, BA,

Mag.(FH) Clemens Mitterlehner, Helga Distl

Layout: Rudolf Mitter, Mag. Thorsten Rathner

Verlags- und Herstellungsort: Linz

DVR: 0810100, ZVR: 581563020

Grundlegende Richtung: Geizhalszeitung Österreich ist eine unparteiische und unabhängige Zeitung der SCHULDNERHILFE OÖ zum Thema „Bewusster und sparsamer Umgang mit Geld“.

Wir freuen uns über einen freiwilligen

Druckkostenbeitrag: VKB (Volkskreditbank)

IBAN: AT48 1860 0000 1062 0110

BIC: VKBLAT2L

Zeichnung: privat



LeserInnenpartipps

Wenn Sie Spartipps oder interessante Beiträge für uns haben: Senden Sie uns einen LeserInnenbrief. Adresse siehe Impressum (Seite 4). Als Dankeschön erhalten Sie bei Veröffentlichung unser EURO-Haushaltsbuch „Haushalt & Geld“ kostenlos zugesandt!

Sparen mit Familienkarte

von Maria Mitterlehner

Mit der OÖ Familienkarte lässt sich richtig sparen! Ein paar Beispiele: In der Westbahn reisen Kinder bis 15 Jahre gratis und Erwachsene um 10 % vergünstigt, bei BP und Turmöl tankt man um 2 Cent je Liter billiger, die Aktion „Pistenfloh“ beschert einen kostenlosen Skikurs mit einem Gratis-Skihelm als Draufgabe usw. Bei Eintritten (Museen, Bäder, Freizeitaktivitäten, ...) und in der Gastronomie gibt es ebenfalls zahlreiche Vergünstigungen. Außerdem sind Kinder und Eltern bei der OÖ Versicherung kostenlos unfallversichert für Heim- und Freizeitaktivitäten. In Kombination mit der Familienkarte gibt es Elternbildungsgutscheine (je € 20,- bei Geburt und zum 3., 6. und 10. Geburtstag), mit denen Elternbildungsveranstaltungen bezahlt werden können.

Mehr Infos: www.familienkarte.at.

Windeln und Feuchttücher

von Dilek Ketan-Hofinger

Als Eltern von Kleinkindern weiß man wie teuer Windeln und Feuchttücher sein können. Um in der Zeit der Kleinkindphase das Geldbörserl etwas zu schonen, können folgende Tipps hilfreich sein.

Beim Kauf von Windeln und Feuchttüchern gibt es, je nachdem in welchem Geschäft diese gekauft werden, Preisunterschiede von 1-3 Euro. Hier ist es sinnvoll, Preise zu vergleichen sowie Aktionen im Auge zu behalten. Eine weitere Möglichkeit ist es, auf günstigere Eigenprodukte von Drogerieketten und Supermärkten zurück zu greifen. Auch hier kann einiges an Geld gespart werden.

Abschließend ein allgemeiner Tipp, den Eltern beim Einkaufen beachten sollten: Unbedingt die Packungsinhalte und nicht nur den Preis vergleichen!

Rezept Geburtstagsgugelhupf

von Doris Wöckinger

3 Eier, 1 Becher Zucker, 1 Becher Sauerrahm (1/4 Liter), 1 Becher geriebene Nüsse, 1 Becher Mehl (gesiebt), 1/2 Becher Öl, 1 Pkg Backpulver, 1 EL Kakaopulver

So wird's gemacht: Eier und Zucker schaumig schlagen, danach Sauerrahm und Nüsse dazugeben. Mehl, Backpulver, Kakao und Öl nur mehr unterrühren. Bei ca. 175 Grad Celsius ca. 45 Minuten backen. Für einen Blechkuchen einfach die doppelte Masse nehmen.

Mit Schokoglasur und Smarties wird der Kuchen zum perfekten Geburtstagskuchen.

Hinweis der Redaktion:

Leider haben wir nicht genügend Zeit und Ressourcen alle Spartipps unserer LeserInnen selber zu testen. Die Nachahmung erfolgt daher auf eigene Verantwortung.

M E D I E N E C K E



Susanne Gaschke: Die verkaufte Kindheit

Die Autorin wagt in ihrem Buch einen äußerst kritischen Blick auf Kindermarketing und Konsumindustrie und darauf, wie vom Kleinkind bis zum Teenager alle zum Kunden gemacht werden - und dadurch ihrer Kindheit beraubt werden. Dabei lässt sie die übliche Ausrede der Verantwortlichen „die Eltern sind am Ende verantwortlich für das, was die Kinder konsumieren!“ nicht gelten, ermutigt die Eltern aber, ihre Erziehungsverantwortung ernst zu nehmen. Ein spannendes Buch, das vielen Eltern einen neuen Blick auf Spielzeug, neue Medien, Fernsehprogramme und Werbung für Kinder ermöglicht.

Verlag Pantheon, 269 Seiten

Preis: € 15,50



SCHULDNERHILFE OÖ, Stockhofstraße 9, 4020 Linz
 Tel. (0732) 77 77 34, Fax (0732) 77 77 58-22
 e-Mail: linz@schuldnert-hilfe.at www.schuldner-hilfe.at

Die Geizhalszeitung im neuen Gewand

Nach 50 Ausgaben und fast 16 Jahren Geizhalszeitung bekamen wir Lust dem Erscheinungsbild der Zeitung ein „Lifting“ zu verpassen. Sie halten das Ergebnis zahlreicher Diskussionen und Entwürfe gemeinsam mit dem Grafiker und Werbefachmann Rudolf Mitter in Händen.

Auch die Schrift wurde verändert und die durchgängige 3-Spaltigkeit soll Ihr Lesevergnügen weiter steigern.

Zudem werden die Artikel den einzelnen AutorInnen zugeordnet, die mit Foto am Artikelende vorgestellt

werden. Für Sie ist dadurch klar erkennbar, aus welcher Feder der Artikel geflossen ist.

Wir hoffen, dass Ihnen das neue Layout genauso viel Freude macht wie uns und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Wichtig dabei war uns nicht nur die Optik, sondern, dass durch das veränderte Layout die Artikel auch leichter lesbar sind: So haben wir den einzelnen Rubriken wiederkehrende Symbole zugeordnet. Die Couch für die Medienecke, das Sparschweinderl für den Superpartipp und einiges mehr wird Sie daher auch zukünftig begleiten.



Die Geizhalszeitung im Wandel der Zeit: von links nach rechts die Ausgaben 1 (Mai 1999), 12 (Februar 2002), 40 (Februar 2011) und 51 (Februar 2015)



Ich bestelle hiermit
 die 1. Geizhalszeitung in Österreich
 ___ Exemplar(e) der aktuellen Ausgabe
 ___ Abo (drei Ausgaben pro Jahr)
 Freiwilliger Druckkostenbeitrag:
 IBAN: AT48 1860 0000 1062 0110
 BIC: VKBLAT2L

___ Exemplar(e) des
 Euro-Haushaltsbuchs „Haushalt & Geld“
 (kostenfrei)

Vorname, Familienname / Organisation _____
 Straße _____
 PLZ, Wohnort _____
 Datum, Unterschrift _____



SCHULDNERHILFE OÖ
 Stockhofstraße 9
 4020 Linz